

23. November 1945 86

79/115
al

An den Präsidenten der Zürcher Kunstgesellschaft
Herrn Dr. Franz Meyer, Südstrasse 40 Zürich 8 und

den Präsidenten der Sammlungskommission
Herrn Dr. H.E. Mayenfisch, Hegibachstrasse 131 Zürich 7

56/77

Sehr geehrte Herren,

In den letzten Tagen Oktober hat auf Grund eines Schreibens von Herrn Fritz Andrae mit der Anzeige, dass er sich mit dem Gedanken des Verkaufs der einen oder andern weiteren Figur aus seiner Sammlung von Holzplastiken trage und dabei in erster Linie an das Zürcher Kunsthaus denke, ein Briefwechsel und nachheriger telephonischer Verkehr mit Herr Andrae stattgefunden, zur Vereinbarung eines gelegentlichen Besuches des Direktors in seiner Wohnung für nähere Aussprache. Heute Vormittag hat dieser Besuch stattgefunden, Herr Andrae hat wiederholt, dass auch bei andern Instituten als nur beim Kunsthaus Interesse für seine Sammlung vorhanden sei und dass er bis Ende des Jahres wissen sollte, ob das Kunsthaus an einen Ankauf denke; er würde in diesem Fall gern den besonderen Verhältnissen Rechnung tragen in der Bemessung des Preises und auch damit, dass er überhaupt seine ganze Sammlung, so weit sie vom Kunsthaus nicht erworben werde, uns als Leihgabe zur Verfügung stellen würde, in der Meinung, sie käme dann in einen besonderen Raum des Kunsthauses als Ganzes zur Aufstellung. An einer raschen Begleichung eines allfälligen Ankaufes sei ihm nicht gelegen, die Zahlung, wenn es zu einem Kauf kommen sollte, könnte im Laufe des nächsten Jahres in beliebigen Stufen oder Raten erfolgen.

Die Sammlung von Herr Andrae ist uns gut bekannt. Sie enthält nach den Ankäufen der Kunstgesellschaft und der Ueberweisung von vier weiteren Stücken als Leihgabe an das Kunsthaus durch einen Freund des Kunsthauses noch vielleicht 3 Stücke, die nach der Meinung des Direktors für die Sammlung von Interesse sein können, ausserdem aber noch eine Anzahl kleinerer Figuren und Reliefs in Holz, die mehr für eine Privatsammlung von Wert sind als für ein Museum in der Art des Kunsthauses. Den Gedanken, die ganze Sammlung im Kunsthaus als Leihgabe zu deponieren, hat Herr Andrae während der Unterhandlungen für die in der Folge vollzogenen Ankäufe schon geussert und damit mit einer gewissen Beharrlichkeit auch seine Ansicht vertreten, die Sammlung müsste in diesem Fall auch als geschlossenes Ganzes aufgestellt werden. Diese Vorstellung, die der Gepflogenheit gewisser deutscher Museen vom ausgehenden 19. Jahrhundert entspricht, scheint ihm lieb zu sein. Ich habe mit sanfter Beharrlichkeit derartige Anregungen nicht gerade abgelehnt, aber doch ausser Diskussion gestellt.